



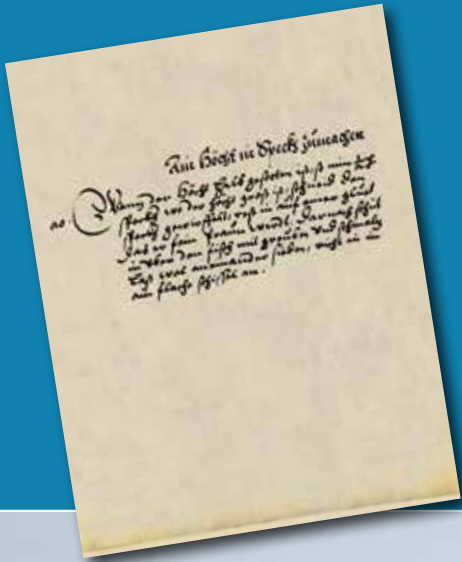
Bürgerliche Ersparniskasse Bern
GESCHÄFTSBERICHT 2017

Zum Bildthema:

Kochen, geniessen, im Familienkreis oder mit Freunden einen schönen Abend verbringen. Was gibt es Schöneres? Das war im alten Bern so, und das wird auch weiter so bleiben. Ein feines Essen beginnt meist mit einem traditionellen Familienrezept. Im Mittelpunkt unserer Geschäftsberichteserie steht ein handschriftliches Rezeptbuch aus dem Jahre 1640 von Antoinette von Fischer. Wie man die einzelnen Rezepte in der heutigen modernen Küche umsetzen

kann, demonstriert Maître Urs Hauri von der Gourmet-Chuchi «La Table de Urs Hauri» an der Zeughausgasse in Bern. Umrandet werden die Rezepte jeweils mit der Abbildung von Gegenständen aus der Tafelkultur.

Wir von der Bürgerlichen Ersparniskasse Bern wünschen Ihnen viel Spass beim Sammeln der Rezepte und natürlich gutes Gelingen beim Kochen nach den Vorschlägen von Urs Hauri.



Inhalt

I.	Verwaltung, Geschäftsleitung und Mitarbeitende	4
II.	Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage	7
III.	Jahresrechnung	10
	Zum Bildthema: «Ein Höcht (Hecht) in Speck zumachen»	14
IV.	Anhang	20
1.	Firma, Rechtsform und Sitz der Bank	20
2.	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	20
3.	Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken	22
4.	Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs	24
5.	Erläuterung zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte	25
6.	Erläuterung zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inklusive der Erläuterung im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting	25
7.	Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag	25
8.	Zahlenteil	25
V.	Offenlegung Eigenmittel	34
VI.	Bericht der Revisionsstelle	37
VII.	Auszug aus den Jahresrechnungen 1949–2017	38



I. Verwaltung, Geschäftsleitung und Mitarbeitende

I. Verwaltung		
	Name, Ausbildung, beruflicher Hintergrund	Gewählt bis Delegiertenversammlung
Präsident	Ludwig Bernhard, Fürsprecher, Unternehmer	2019
Vizepräsident und AC-Beauftragter	Wild Bruno, lic.oec. HSG / lic.iur. HSG, Unternehmer	2019
Kontrollausschuss	Brunner Hans Georg, Fürsprecher und Notar	2021
AC-Beauftragter	Gerber Norman, dipl. Bankfachmann, Direktor Versicherung	2021
Kreditausschuss	Michel Hans Rudolf, dipl. Maschinening. FH, Unternehmer	2021
	v. Fischer Ludwig, Fürsprecher	2019
Kreditausschuss	Wacker Beat, dipl. Arch. ETH/SIA, Architekt	2019
<p>Sämtliche Verwaltungsmitglieder sind im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2017/01 unabhängig.</p>		
II. Geschäftsleitung und Mitarbeitende		
Gesamtleitung	Aebersold Thomas, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar	
Kommerz / Stv. Geschäftsführung	Moser Roland, dipl. Bankfachexperte	
Rechnungswesen	Kautz Stefan	
Retail	Aebi Nadja	
Retail	Fitze Ruth	
Retail	Stähli Susanne	
Sekretariat	Kautz Stefan	

III. Delegierte der Zünfte und der Bürgergesellschaft

Amtsdauer:

1. Juli 2014 bis 30. Juni 2018

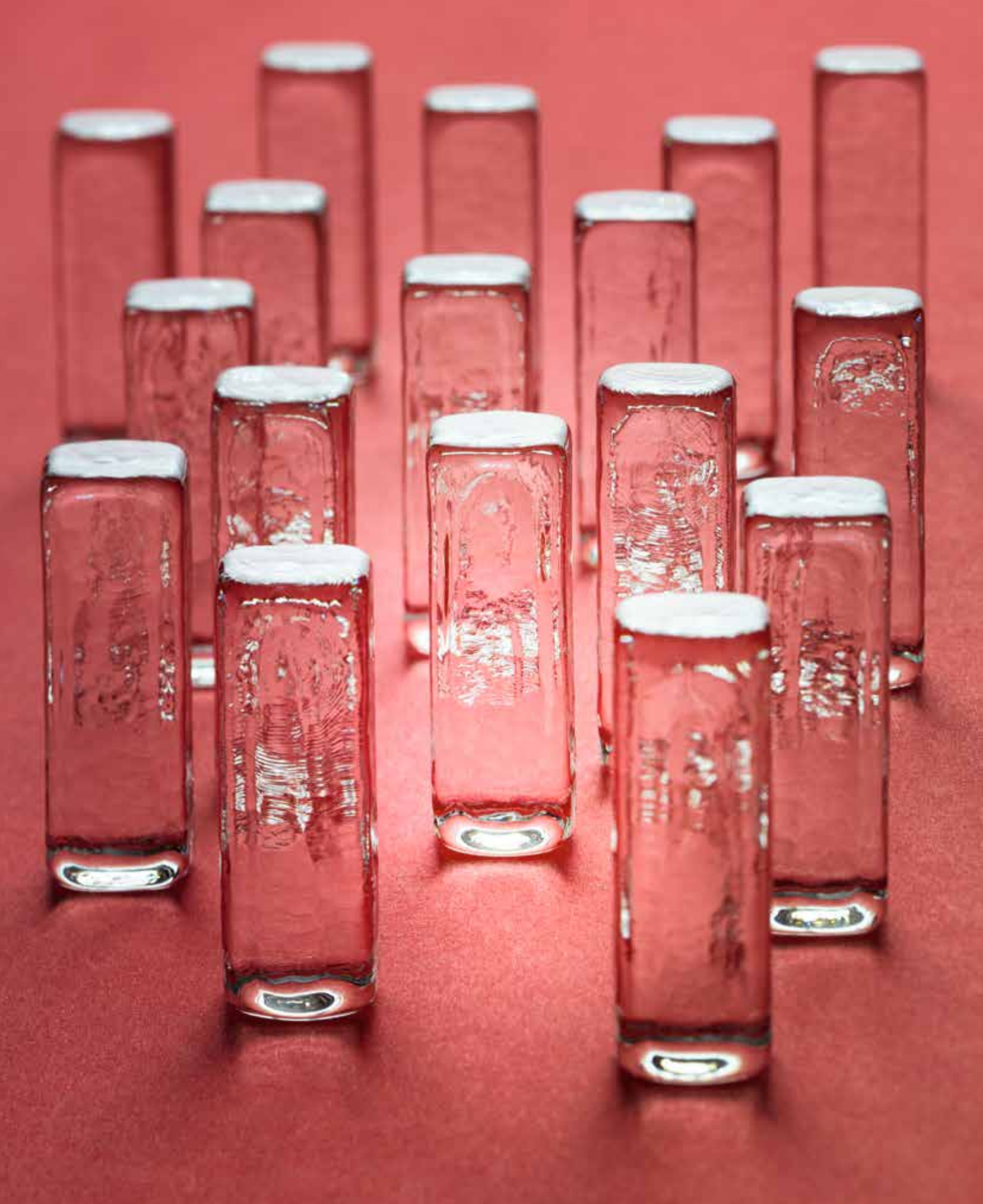
1. Distelzwang	Köchli Elias, Moilliet Alain
2. Pfistern	Albisetti Giorgio, von Graffenried Barbara
3. Schmieden	Jordan Andreas, König Michèle
4. Metzger	Funke Andrea, Grädel Rolf
5. Ober-Gerwern	Adamek Hunter Stephanie, v. Steiger Rudolf
6. Mittellöwen	Läderach Mark, Uttendoppler Kurt
7. Webern	Küpfer Peter, v. Lerber Brigitte
8. Schuhmachern	Hürzeler Donatus, Meyer Simon
9. Mohren	Schweizer Pascal, Sievers Christoph
10. Kaufleuten	Adamina Reto, Tschanz Hans Ulrich
11. Zimmerleuten	Brändle Daniel, Wolf Peter
12. Affen	Büchler Marceta Silvia, Stüssi Alexander
13. Schiffler	Simon Stefan, Urfer Andreas
14. Bürgergesellschaft	Hofstetter Thomas, Semadeni Patrick

IV. Obligationenrechtliche und bankengesetzliche Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

V. Interne Revision

Aunexis AG, Bern



II. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage (Lagebericht)

Wirtschaftliches und regulatorisches Umfeld

Unsere Bank ist im regionalen Hypotheken- und Spargeldgeschäft tätig. Beide Segmente entwickelten sich im Kern erfreulich. Die von der Schweizerischen Nationalbank im Januar 2015 flankierend zur Freigabe des Eurokurses eingeführten Negativzinsen auf Giro Guthaben betreffen uns bis heute unverändert direkt.

Der mehrheitlich international getriebene Regulierungsdruck ist unverändert spürbar hoch und beeinflusst auch unsere Kostensituation nachhaltig. Im Berichtsjahr hat uns insbesondere die Umsetzung des automatischen Informationsaustausches beschäftigt. Daneben wurden bereits weitere Regulatorien angekündigt, deren Umsetzung bei unserer Bank in die Wege geleitet wurde.

Geschäftsverlauf des Berichtsjahres

Die Burgerliche Ersparniskasse Bern blickt im 198. Jahr ihres Bestehens auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Bilanz

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um CHF 15 Mio. oder 5 % auf CHF 317 Mio. angestiegen. Der Bestand an Kundenausleihungen (Hypotheken, Terrain- und Baukredite, öffentlich-rechtliche und andere Darlehen) konnte um CHF 17 Mio. auf CHF 270 Mio. ausgebaut werden.

Die liquiden Mittel (flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken) betragen per Stichtag hohe CHF 41 Mio. Die Umlage von den Forderungen gegenüber Banken auf flüssige Mittel erfolgte zur Optimierung der damit verbundenen Kosten wegen den Negativzinsen. Die bestehende regu-

latorische Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde während dem gesamten Berichtsjahr deutlich übertroffen. Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zur LCR im Anhang.

Der Buchwert der Sachanlagen – dieser Bilanzposten umfasst ausschliesslich die sechs Liegenschaften der Burgerlichen Ersparniskasse Bern – beträgt per Ende Jahr CHF 5,7 Mio.

Im Berichtsjahr haben die Kundengelder um CHF 12 Mio. bzw. 5 % zugenommen; gleichzeitig konnte der Bestand an Kassenobligationen erfreulicherweise um CHF 2 Mio. auf CHF 19 Mio. gesteigert werden.

Die Kundengelder machten am Jahresende 85 % der Bilanzsumme bzw. 99 % der Ausleihungen aus.

Die anrechenbaren eigenen Mittel unserer Bank stiegen unter Berücksichtigung der beantragten Gewinnverwendung auf gut CHF 42 Mio., was rund 13 % der Bilanzsumme entspricht. Das Gesetz verlangt Eigenmittel von knapp CHF 12 Mio. Der Auslastungsgrad der eigenen Mittel (Verhältnis erforderliche zu vorhandenen Eigenmitteln) beträgt 27 %. Für weitere Details zu unseren sehr soliden Eigenmittelverhältnissen verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zu den Eigenmittelvorschriften im Anhang.

Erfolgsrechnung

Aus dem Kerngeschäft der Burgerlichen Ersparniskasse Bern, dem Zinsengeschäft, resultiert ein um 4 % gegenüber dem Vorjahr gesteigerter Brutto-Erfolg von CHF 3 Mio. Im Berichtsjahr waren keine we-

sentlichen Veränderungen bei den Einzelwertberichtigungen notwendig.

Der Liegenschaftserfolg beträgt knapp CHF 0,5 Mio. und liegt damit im langjährigen Mittel.

Der Geschäftsaufwand (Personalaufwand und Sachaufwand) liegt mit CHF 2,2 Mio. oder +18 % gegenüber dem Vorjahr. Die gesamten Investitionen in das Projekt Esprit+ wurden über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Das traditionell bedeutende kulturelle Engagement der Burgerlichen Ersparniskasse Bern für stadtberner Institutionen blieb im Rahmen der Vorjahre.

Vor dem ausgewiesenen Geschäftserfolg von CHF 1,1 Mio. werden CHF 0,2 Mio. auf den bankeigenen Liegenschaften abgeschrieben und unter der Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» wird das anrechenbare Eigenkapital mit CHF 300'000 verstärkt.

In der Position «Ausserordentlicher Ertrag» wird die vierte und letzte Tranche aus der Auflösung von RBA-Futura von rund CHF 275'000 verbucht. Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresgewinn von CHF 1 Mio. Dieser soll gemäss Antrag der Verwaltung – mit Ausnahme einer Einlage von CHF 200'000 in die gesetzliche Gewinnreserve – in die freiwillige Gewinnreserve der Bank eingelegt werden.

Mitarbeitende

Die Anzahl Vollzeitstellen betrug im Jahresdurchschnitt unverändert 4. Die Aus- und Weiterbildung erfolgt abgestimmt auf die einzelnen Bedürfnisse wie auch auf die vielseitigen Veränderungen in unserem Geschäftsumfeld. Infolge individueller Weiterentwicklungen traten die geplanten Veränderungen ein. Die neuen Mitarbeiter haben sich in die Kultur unserer Bank gut eingearbeitet und eingelebt. Mit einer weiteren Anstellung können die immer wichtiger werdenden Stellvertretungsfunktionen optimiert werden.

Risikobeurteilung

Unsere Bank verfolgt eine vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Die Verwaltung befasst sich laufend mit der Risikosituation des Instituts und hat ein Reglement erlassen, welches sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Ein umfassendes Reporting stellt sicher, dass sich die Verwaltung und die Geschäftsleitung ein zeitgerechtes Bild der Risikolage unserer Bank machen können. Mindestens jährlich nimmt die Verwaltung eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen.

Weitere Ausführungen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen enthalten.

Aktuelle Risikobeurteilung in Bezug auf die Hauptrisiken unserer Bank

Die Burgerliche Ersparniskasse Bern ist ausschliesslich im Bilanzgeschäft tätig. Die Hauptrisiken offenbaren sich somit vor allem im Kreditbereich und bezüglich Zinsänderungsrisiken.

Wir gewähren hauptsächlich Kredite an Private, und dies ausschliesslich auf hypothekarischer Deckung. Dabei dienen weitestgehend Wohnliegenschaften in der Stadt Bern und der näheren Umgebung als Sicherstellung. Die grosse Kundennähe, verbunden mit dem örtlichen Immobilienwissen, trägt zur ausgeprägten Risikobeurteilung bei.

Die Zinsänderungsrisiken werden monatlich durch die Geschäftsleitung überwacht und vierteljährlich der Verwaltung präsentiert. Vor allem wegen des unverändert hohen Kundendeckungsgrads bzw. der komfortablen Eigenkapitalausstattung der Bank erfolgt die Risikoabsicherung über die Bilanz, unter Verzicht auf kostspielige derivative Absicherungsinstrumente.

Damit nimmt die Verwaltung bei einem raschen Anstieg der Zinsen vorübergehend einen erheblichen Ertragsrückgang in Kauf.

Volumen im Kundengeschäft

Die Burgerliche Ersparniskasse Bern ist bei unverändertem Geschäftsmodell ausschliesslich im Bilanzgeschäft tätig. Bei

unverändert lebhaftem Wettbewerb können die Hypothekarforderungen um 6 % gesteigert werden. Dieses angestrebte organische Wachstum erfolgt unter Wahrung unserer vorsichtigen Kreditpolitik.

Projekte

Unsere Bank ist im Sinne einer längerfristigen gemeinsamen Einkaufsgemeinschaft seit 2016 an der Esprit Netzwerk AG beteiligt. Die Zusammenlegung der Plattformlösung FINNOVA aus den seinerzeitigen Gruppierungen Spirit und Esprit ist erfolgreich gestartet. Der Abschluss dieser Migration wird per Januar 2019 angestrebt.

Dank

Verwaltung, Geschäftsleitung und Mitarbeitende bedanken sich bei allen Kunden der Burgerlichen Ersparniskasse Bern für das immer wieder geschenkte Vertrauen. Sämtliche Beteiligten werden auch in Zukunft bestrebt sein, den persönlichen Charakter der Bank zu wahren und einen einwandfreien und günstigen Service zu gewährleisten.



III. Jahresrechnung

Gliederung der Bilanz per 31. Dezember 2017

(sämtliche Angaben in CHF 1'000)

		Berichtsjahr	Vorjahr
Aktiven	Flüssige Mittel	38'396	25'896
	Forderungen gegenüber Banken	2'376	16'408
	Forderungen gegenüber Kunden	2'010	1'375
	Hypothekarforderungen	268'311	252'034
	Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	0	0
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	478	99
	Beteiligungen	1	1
	Sachanlagen	5'687	5'875
	Sonstige Aktiven	20	19
	Total Aktiven	317'279	301'707
Passiven	Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0
	Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	249'486	237'978
	Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	0	0
	Kassenobligationen	19'005	16'620
	Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4'500	4'500
	Passive Rechnungsabgrenzungen	520	180
	Sonstige Passiven	128	138
	Rückstellungen	5'666	5'366
	Reserven für allgemeine Bankrisiken	14'850	14'650
	Gesetzliche Gewinnreserve	3'300	3'200
	Freiwillige Gewinnreserven	18'975	18'234
	Gewinn	849	841
	Total Passiven	317'279	301'707

Ausserbilanzgeschäfte

(sämtliche Angaben in CHF 1'000)

	Berichtsjahr	Vorjahr
Eventualverpflichtungen	580	265
Unwiderrufliche Zusagen	17'938	38'089
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	145	145

In der Jahresrechnung können Rundungsdifferenzen vorkommen.

Gliederung der Erfolgsrechnung vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

(sämtliche Angaben in CHF 1'000)

	Berichtsjahr	Vorjahr
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	3'770	3'696
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	0	0
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	0	0
Zinsaufwand	- 625	- 680
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	3'145	3'016
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	5	- 145
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	3'150	2'871
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	11	9
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	11	9
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	47	18
Übriger ordentlicher Erfolg		
Beteiligungsertrag	58	54
Liegenschaftenerfolg	473	561
Anderer ordentlicher Ertrag	15	17
Anderer ordentlicher Aufwand	0	0
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	546	632
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	- 949	- 867
Sachaufwand	- 1'252	- 999
Subtotal Geschäftsaufwand	- 2'201	- 1'866
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	- 188	- 228
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	- 300	- 300
Geschäftserfolg	1'065	1'136
Ausserordentlicher Ertrag	275	126
Ausserordentlicher Aufwand	0	0
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	- 200	- 150
Steuern	- 291	- 271
Gewinn	849	841
Gewinnverwendung		
Gewinn (Periodenerfolg)	849	841
Bilanzgewinn	849	841
Gewinnverwendung		
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	- 100	- 100
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	- 749	- 741
Vortrag neu	0	0

Darstellung des Eigenkapitalnachweises

(sämtliche Angaben in CHF 1'000)

	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinn- bzw. Verlustvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	3'200	14'650	18'234	841	36'924
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	100	0	0	- 100	0
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	0	0	741	- 741	0
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	200	0	0	200
Gewinn	0	0	0	849	849
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	3'300	14'850	18'975	849	37'973

Die Bürgerliche Ersparniskasse Bern, Genossenschaft, verfügt aufgrund der Kapitalstruktur über kein ausschüttungsberechtigtes Kapital.

Auf den nachfolgenden vier Seiten demonstriert Maître Urs Hauri von der Gourmet-Chuchi «La Table de Urs Hauri» in Bern, wie man ein traditionelles Familienrezept aus dem Jahre 1640 neu interpretieren und seine Gäste mit etwas Aussergewöhnlichem überraschen kann.

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, overlapping loops and lines, positioned to the right of the main text block.

Urs Hauri



Urs Haubi

LA VILLE DE URS HAUBI



Ain Höcht in Speck jünagere

20. Wann der Höcht halb gesotten ist, so nim $\frac{1}{2}$ pfund speck wo der höcht gross ist, schneid den speck gewirffelt, rest in auf einem gluet das er fein praun werdt, darnach stüt in über den fisch mit greuben und schmaltz das wol aneinander siedt, richt in in ain flache schüssel an.

Wann der Höcht halb gesotten ist, so nim $\frac{1}{2}$ pfund speck wo der höcht gross ist, schneid den speck gewirffelt, rest (röst) in auf einer gluet das er fein praun werdt, darnach thüt in über den fisch mit greuben und schmaltz lass wol aneinander siedt, richt in in in ain flache schüssel an.

«Ein Höcht in Speck zumachen»

(Hecht mit Speckwürfeli auf Lauchbett)

Zutaten für 4 Personen als Hauptspeise

600 g Hechtfilet
1 dl Weisswein
1 dl Fischfond
2 EL Sauerrahm
2-3 EL Butter
ein Spritzer Zitronensaft oder Weissweinessig
etwas abgeriebene Zitronenschale
2 EL Schnittlauch
200 g Rauchspeck
200 g Lauch
1 EL Butter



Zubereitung

Die Zutaten im Überblick

Die Hechtfilets waschen und in vier gleich grosse Stücke schneiden. Die Gräten so gut wie möglich entfernen.

Den Lauch rüsten, in feine Streifen schneiden und im kochenden Salzwasser ca. 2 Min. blanchieren. Anschliessend in ein Sieb abgiessen und mit kaltem Wasser abschrecken.

Eine Pfanne erhitzen und etwas Butter dazugeben. Den Lauch untermischen und beiseitestellen. Den Rauchspeck in 5 mm grosse Würfel schneiden.



Weisswein und Fischfond in einer kleinen Pfanne stark einreduzieren und mit einem Stabmixer den Rahm und die Butter einrühren.



Mit Salz und Pfeffer und einem Spritzer Essig oder Zitronensaft würzen und kurz vor dem Servieren den Schnittlauch untermischen.



Die Speckwürfeli in einer Bratpfanne kross braten und in ein Sieb abgiessen.



Den Lauch auf ein gefettetes Lochblech geben, die Hechttranchen darauflegen und leicht salzen. Im 90°C vorgeheizten Steamer ca. 5–6 Min. pochieren lassen (je nach Fischdicke).



Die Sauce erneut erhitzen und wenn nötig etwas mit Fischfond verdünnen. Den Hecht mit dem Lauch auf Teller anrichten und mit der Sauce nappieren.



Die Speckwürfeli darüberstreuen und servieren. Als Beilage empfehle ich Kräuterkartoffeln.



IV. Anhang

1. Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Bürgerliche Ersparniskasse Bern, Genossenschaft mit Sitz in Bern, ist in erster Linie in der Agglomeration Bern und in zweiter Linie im übrigen Kanton Bern tätig. Sie betreibt keine Zweigstellen und betätigt sich vor allem im Zinsengeschäft. Die anderen Geschäftssparten spielen in Bezug auf die Ertrags- und Risikosituation eine untergeordnete Rolle. Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende 2017 unverändert 4 Personen.

Mitglied der RBA-Bankengruppe (optional für RBA-Banken)

Unsere Bank ist Mitglied des RBA-Aktionärs-pools und bezieht Teile von Dienstleistungen und Produkten gegen entsprechende Entschädigungen. Für die Erbringung dieser Dienstleistungen haben die RBA-Holding AG und ihre Tochtergesellschaften Investitionen in die Infrastruktur getätigt und vorfinanziert. Wir haben uns verpflichtet, bei einem allfälligen Austritt aus dem RBA-Aktionärs-pool eine Austrittsentschädigung von 0,08% der Bilanzsumme zu leisten.

Unsere Bank hat in den Jahren 2011 und 2012 im Zusammenhang mit der IT-Migration Auszahlungen von RBA-Futura von je CHF 89'578.00 erhalten. Für den Fall eines Austritts aus dem RBA-Aktionärs-pool vor dem 31. Dezember 2017 hat sich die Bank zur Rückzahlung dieser Beträge verpflichtet.

Aus der Auflösung von RBA-Futura (Hilfsfonds im Rahmen des RBA-Sicherheits- und -Solidaritätsnetzes) erhielt unsere Bank im Geschäftsjahr 2017 einen Schlussbetrag von CHF 275'147.00. Für den Fall eines Austritts aus dem RBA-Aktionärs-pool bestehen hierfür keine Rückzahlungspflichten.

Die RBA-Holding verkaufte 2013 das Integritätsgeschäft an Swisscom. Sie beabsichtigt, ihrer Generalversammlung in den Jahren 2014 bis 2017 die Ausschüt-

zung einer entsprechend dem Verkaufserlös erhöhten Dividende an die RBA-Banken zu beantragen. Im Geschäftsjahr 2017 belief sich die Dividende für die Bank auf CHF 48'846.00.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

Allgemeine Grundsätze

Die Bürgerliche Ersparniskasse Bern erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden in der Regel einzeln bewertet.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt in Landeswährung (Schweizer Franken).

Erfassung und Bilanzierung

Wir erfassen sämtliche Geschäftsvorfälle am Abschlussstag in den Büchern der Bank und berücksichtigen sie ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung.

Umrechnung von Fremdwährungen

Die Umrechnung von Bilanzpositionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Effekte aus Fremdwährungsanpassungen werden in der Erfolgsrechnung (Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option») erfasst.

Für die Währungsumrechnung per Bilanzstichtag wurden folgende Fremdwährungskurse verwendet:

Währung	2017	2016
EUR	1,1704	1,0728

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

Forderungen gegenüber Banken sowie Verpflichtungen gegenüber Banken

Forderungen gegenüber Banken werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst. Verpflichtungen gegenüber Banken werden zum Nennwert bilanziert.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der voraussichtlich einbringbare Betrag (inklusive Berücksichtigung der Sicherheiten) den Buchwert der Forderung unterschreitet. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen.

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen sind ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert zu bewerten und unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners wertzuberichtigen. Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Ermittlung der latenten Ausfallrisiken basiert auf Erfahrungswerten. Die Berechnung erfolgt nach einem systematischen Ansatz auf Einzelbasis und die Wertminderung wird ebenfalls mit Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Für weitere Ausführungen im Zusammenhang mit den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken wird auf den Abschnitt «Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» verwiesen.

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen werden zum Nennwert bilanziert.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente (Derivate)

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Bei Macro Hedges im Zinsengeschäft kann der Saldo entweder in der Position «Zins- und Diskontertrag» oder in der Position «Zinsaufwand» erfasst werden.

Den Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten ermitteln wir nach der Accrual-Methode. Dabei grenzen wir die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit ab. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition weisen wir im «Ausgleichskonto» unter der Position «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» aus.

Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der Accrual-Methode erfassten Zinsabsicherungsgeschäftes werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort ver-

einnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrentzt.

Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter sowie Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil. Beteiligungen werden einzeln bewertet. Als gesetzlicher Höchstwert gilt der Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Sachanlagen

Investitionen in Immobilien werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsgrenze übersteigen. Kleinere Anschaffungen werden im Jahr der Anschaffung direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Immobilien zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die massgebenden Abschreibungssätze basieren auf den steuerlich zulässigen Ansätzen, sofern diese mindestens den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung tragen. Als Folge der bisherigen Abschreibungen bilanzieren einzelne Liegenschaften unter den obligationenrechtlichen Höchstwerten. Das ergibt eine maximale Nutzungsdauer von 50 Jahren (ohne Land).

Die Mobilien und die übrigen Sachanlagen werden sofort auf den Merkfranken abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über «Ausserordentlicher Aufwand».

Kassenobligationen

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert erfasst. Voreinzahlungskommissionen im Zusammenhang mit Pfandbriefdarlehen werden als Zinskomponenten erachtet und über die Laufzeit des jeweiligen Pfandbriefdarlehens abgegrentzt (Accrual-Methode).

Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss

aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank sind entweder wirtschaftlicher Nutzen oder wirtschaftliche Verpflichtungen. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt grundsätzlich auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtungen, an welche die Bank angeschlossen ist.

Bei einer Unterdeckung besteht dann eine wirtschaftliche Verpflichtung, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Bei einer Überdeckung besteht ein wirtschaftlicher Nutzen, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diese zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen oder ausserhalb von reglementarischen Leistungen für einen andern wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu verwenden.

Die gegenüber den angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

Steuern

Die laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern auf dem entsprechenden Periodenerfolg und dem massgebenden Kapital werden in Übereinstimmung mit den jeweiligen steuerlichen Ermittlungsvorschriften errechnet. Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern sind unter der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern werden nicht ermittelt und erfasst.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert und sind Bestandteil des Eigenkapitals.

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Nach Ablauf der Übergangsfrist von zwei Jahren werden ab dem Berichtsjahr die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken nicht mehr als Minusposition in den Aktiven dargestellt.

Während des Berichtszeitraums kam es zu keinen weiteren Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

3. Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken

Bilanzgeschäft

Das Kreditgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Burgerlichen Ersparniskasse Bern.

Die Finanzierung der Ausleihungen erfolgt zu 99 % durch Kundengelder.

Die Ausleihungen werden mit Ausnahme der Interbankgeschäfte und der öffentlich-rechtlichen Darlehen (örK) auf hypothekarisch gedeckter Basis gewährt. 82 % der hypothekarisch gedeckten Ausleihungen sind sichergestellt durch Wohnliegenschaften, weitere 2 % durch Büro- und Geschäftshäuser, 15% durch Gewerbeobjekte und 2 % durch übrige Liegenschaften. Der überwiegende Teil der durch die Burgerliche Ersparniskasse Bern belehnten Liegenschaften befindet sich in der Stadt Bern und Umgebung. Die Verkehrswerte, welche die Höhe der Deckungswerte bestimmen, werden nach strengen Regeln ermittelt.

Wir sind Mitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekar institute und können bei Bedarf an Emissionen von Anleihen der Pfandbriefbank partizipieren.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst diverse Spezialdienstleistungen für unsere Privatkunden.

Handelsgeschäft

Das Devisen- und das Sortengeschäft erfolgen als Dienstleistung für die Kunden. Wir halten keine bedeutenden Eigenpositionen.

Übrige Geschäftsfelder

Unsere Bank besitzt seit Jahren sechs Mehrfamilienhäuser, aus welchen eine angemessene Rendite erzielt wird.

Risikobewirtschaftung

Die Verwaltung befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um Kreditrisiken, Markt- und Zinsrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Dabei hat sie die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen inkl. Berichtswesen in die Beurteilung einbezogen. Ausserdem hat sie ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die laufende Überwachung und Bewertung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken auf die Jahresrechnung sichergestellt ist.

Kredit- und Gegenparteerisiken

Sämtliche Kreditpositionen bewerten wir mit dem von der RBA-Finanz AG entwickelten und für alle RBA-Banken verbindlich erklärten Kundenratingsystem RasyEA. Dieses ermöglicht, Schuldner nach Risikokategorien einzustufen. Das Ratingsystem umfasst zehn Ratingstufen, wobei wir für Privatkunden und für Firmenkunden unterschiedliche Beurteilungskriterien anwenden. Für einzelne Gegenparteien, insbesondere für Bankendebitoren, findet ein Kreditlimitensystem Anwendung. Im Rahmen der Vorbereitungen zur Migration auf die Esprit-Plattform



wurde das bereits bei den heutigen Esprit-Banken im Einsatz stehende Kundenratingsystem RatingView der Risk Consulting Group AG im 2. Semester eingeführt. Die Systematik bleibt gegenüber dem bisherigen RasyEA praktisch unverändert.

Marktrisiken

Das durch Veränderung von Marktpreisen (Zinssätze, Wechselkurse etc.) bestehende Risiko erfassen und steuern wir mit dem Einsatz von speziellen Modellen wie Value-at-Risk- und Szenario-Modellen sowie mit laufenden Reportings. Regelmässige Ertragssimulationen und Stress-Tests ergänzen die laufende Überwachung.

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanzgeschäft ergeben sich als Folge unterschiedlicher Fälligkeiten der Aktiven und Passiven. Periodisch ermitteln wir diese Risiken mit einem zugekauften EDV-Tool. Zur Begrenzung dieser Risiken hat die Verwaltung Risikotoleranzgrenzen festgelegt. Allfällige Ungleichgewichte sichern wir bei Bedarf mit klassischen Bilanzgeschäften oder derivativen Finanzinstrumenten wie Swaps, Optionen etc. ab. Die Verwaltung hat zu diesem Zweck die Geschäftsleitung in definiertem Rahmen ermächtigt, ergänzend derivative Finanzinstrumente einzusetzen.

Liquiditätsrisiken

Wir überwachen und gewährleisten die Zahlungsbereitschaft im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen. Um die neuen qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Liquiditätsmanagement zu erfüllen, setzen wir angemessene Instrumente zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken ein.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Wir erheben regelmässig mögliche Ereignisse und beurteilen sie hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und allfälliger Auswirkungen. Die bewerteten Risiken begrenzen wir mit geeigneten Massnahmen, beispielsweise mit einem wirksamen internen Kontrollsystem, einem optimalen Gestalten der Geschäftsprozesse, einer angemessen ausgelegten Infrastruktur, entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen sowie einem Risikotransfer an Versicherer. Die interne Revision prüft die interne Kontrolle regelmässig und rapportiert dem Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates direkt über ihre Arbeiten.

Compliance und rechtliche Risiken

Wir stellen mit einer Compliance-Funktion sicher, dass die Geschäftstätigkeit in Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzinstitutes steht. Wir sorgen dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden. Dabei werden wir von der Equilas AG, Bern, unterstützt. Um rechtlichen Risiken vorzubeugen, setzen wir standardisierte Dokumente ein. Bei Bedarf ziehen wir externe Rechtsberater bei.

Risikokontrolle

Wir überwachen und beurteilen die Risikolage der Bank, das Einhalten der Grundsätze der verabschiedeten Risikopolitik, die Umsetzung und die Zielerreichung des Risikomanagements sowie das Einhalten der gesetzlichen Finanzlimiten

der Bank. Die Geschäftsleitung, die Audit-Beauftragten und der Verwaltungsrat erhalten periodisch Bericht über die Risikolage der Bank.

4. Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite seit dem 2. Semester in das Kundenratingsystem RatingView von Risk Consulting Group AG ein. Dieses umfasst insgesamt dreizehn Ratingklassen.

Bei den Forderungen der Ratingklassen 1 bis 7 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet.

Bei Forderungen der Ratingklassen 8 bis 10 ist von einer erhöhten Risikoexposition auszugehen, da ein gewisses Risiko besteht, dass es zu einem Verlust kommen könnte. Sämtliche Forderungen dieser Ratingklassen werden auf Einzelbasis sowohl im Hinblick auf die Schuldnerbonität wie die Qualität der Sicherheiten beurteilt. Die so ermittelten Risikobeträge je Kreditposition werden auf der Basis von geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten, abhängig von der jeweiligen Ratingklasse, mit Einzelwertberichtigungen (latente Ausfallrisiken) abgedeckt.

Forderungen ab der Ratingklasse 11 gelten als gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann.

Solche Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, wobei ebenfalls die Schuldnerbonität und die Qualität der Sicherheiten beurteilt werden. Dabei kommt ein ermittelter Liquidationswert zur Anwendung. Da die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtet. Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weiteren Bonitätskriterien erfüllt werden.

Nicht als Zinsertrag zu vereinnahmen sind Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und entsprechende Kommissionen, die überfällig sind. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Die überfälligen Zinsen werden nach dem Bruttoprinzip ermittelt.

5. Erläuterung zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

Bei der Schätzung von Sicherheiten, in Bezug auf die Hypothekarforderungen primär Grundpfänder, stützen wir uns auf die internen Vorgaben sowie das Schätzerhandbuch von RBA-Finanz ab, welche auf den Vorgaben der Schweizerischen Bankiervereinigung basieren. Für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte bei den Grundpfändern kommen je nach Objektart verschiedene Werte zum Einsatz. Nachstehend geben wir einen Überblick über die verwendeten Grundlagen nach den wichtigsten Objektarten:

Objektart	Grundlage für Belehnungswert
Selbst bewohntes Wohneigentum	Realwert
Renditeobjekte	Ertragswert
Selbst genutzte Gewerbeobjekte / Industriebauten	Ertragswert
Landwirtschaftliche Liegenschaften	Landwirtschaftlicher Ertragswert
Bauland	Marktwert

Der Belehnungswert entspricht jeweils höchstens dem Marktwert. Bei jeder Objektart wurden ausserdem maximale Belehnungssätze vorgegeben.

Bei gefährdeten Forderungen werden die jeweiligen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird im Rahmen des Wiedervorlagewesens bei unserer Bank in angemessenen Zeitabständen überprüft.

6. Erläuterung zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inklusive der Erläuterung im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting

Unsere Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Bilanz bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung

der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird jeweils auf der Basis von entsprechenden Auswertungen im Rahmen der quartalsweise stattfindenden ALM-Sitzungen entschieden.

Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert, und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko, welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

Derzeit setzt die Bank keine derivativen Finanzinstrumente ein.

7. Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

8. Zahlenteil

Der Zahlenteil des Anhangs erfolgt gemäss FINMA-RS 15/01 RVB.



Informationen zur Bilanz

(sämtliche Angaben in CHF 1'000)

Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdeten Forderungen

Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften

	Deckungsart			
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden				
Hypothekarforderungen	0	0	2'010	2'010
– Wohnliegenschaften	217'772	1'498	343	219'613
– Büro- und Geschäftshäuser	4'870	0	0	4'870
– Gewerbe und Industrie	39'077	0	0	39'077
– Übrige	5'076	0	0	5'076
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	266'795	1'498	2'353	270'646
Vorjahr	252'364	275	1'100	253'739
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	266'795	1'498	2'028	270'321
Vorjahr	252'034	275	1'100	253'409

Ausserbilanz

	Deckungsart			
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Eventualverpflichtungen	0	0	580	580
Unwiderrufliche Zusagen	16'578	0	1'360	17'938
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	145	145
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	16'578	0	2'085	18'663
Vorjahr	36'727	0	1'772	38'499

Angaben zu gefährdeten Forderungen

	Bruttoschuld-betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld-betrag	Einzelwertberichtigungen
Gefährdete Forderungen Berichtsjahr	732	407	325	325
Vorjahr	740	410	330	330

Darstellung der Beteiligungen

	31.12.2016			Berichtsjahr					
	Anschaffungswert	Aufgelaufene Wertberichtigungen	Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert
Übrige Beteiligungen									
– mit Kurswert			0	0	0	0	0	0	0
– ohne Kurswert	337	– 336	1	0	0	0	0	1	–
Total Beteiligungen			1	0	0	0	0	1	0

Darstellung der Sachanlagen

	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr					
		Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr
Andere Liegenschaften	5'875	0	0	0	– 188	0	5'687
Total Sachanlagen	5'875	0	0	0	– 188	0	5'687

Die Bank verzichtet auf die Angabe der Anschaffungswerte und der aufgelaufenen Abschreibungen, da die Buchwerte weniger als CHF 10 Mio. betragen.

Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Abrechnungskonten	0	0	20	26
Indirekte Steuern	20	19	107	111
Übrige Aktiven und Passiven	0	0	1	1
Total	20	19	128	138

Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete/abgetretene Aktiven	Berichtsjahr		Vorjahr	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Hypothekarforderungen (verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen)	6'539	4'860	6'745	4'860

Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeeinrichtung

Die Mitarbeitenden unserer Bank sind in der Valitas Sammelstiftung BVG, Zürich, versichert. Hierbei handelt es sich um eine Vorsorgelösung mit einem beitragsorientierten Plan. Das Rentenalter wird mit 64 bzw. 65 Jahren erreicht. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. resp. 59. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Pensionskasse deckt obligatorische wie auch überobligatorische Leistungen ab.

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

Es bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven bei Vorsorgeeinrichtungen.

Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens / der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

	Deckungswert (letzte geprüfte Jahresrechnungen gemäss GAAP FER 26)		Bezahlte Beiträge 2017	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2016	31.12.2015		31.12.2017	Vorjahr
Valitas Sammelstiftung BVG, Zürich	103%	102%	53	53	41
bis 31. Dezember 2015 Personalvorsorge-stiftung der Firma v. Fischer & Cie AG in Liquidation					

Da der Zielwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für unsere Bank. Die Verwaltung geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf Weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zugunsten der Versicherten verwendet werden. Der aktuelle Deckungsgrad per 31. Dezember 2017 kann ab Juni 2018 in der Jahresrechnung der Vorsorgekasse F-I-B von Seiten Valitas eingesehen werden.

Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

Emittent	Gewichteter Durchschnittszinssatz	Fälligkeiten	Betrag
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	0,72%	2019–2021	4'500
Total			4'500

Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationenanleihen

Emittent	Innerhalb eines Jahres	>1–≤2 Jahre	>2–≤3 Jahre	>3–≤4 Jahre	>4–≤5 Jahre	>5 Jahre	Total
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	0	3'000	0	1'500	0	0	4'500
Total	0	3'000	0	1'500	0	0	4'500

Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungsdifferenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Übrige Rückstellungen	5'366	0	0	0	0	300	0	5'666
Total Rückstellungen	5'366	0	0	0	0	300	0	5'666
Reserven für allgemeine Bankrisiken	14'650	0	0	0	0	200	0	14'850
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	330	0	0	0	0	0	- 5	325
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	330	0	0	0	0	0	- 5	325
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0	0	0	0	0	0	0	0

Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Organgeschäfte	5'435	4'160	878	1'184

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit den Organen und dem Personal der Bank werden Dienstleistungsgeschäfte abgewickelt. Diese Geschäfte werden in beschränktem Umfang und nur für das Personal zu Vorzugsbedingungen durchgeführt. Bei Ausleihungen gelten die gleichen Anforderungen an die Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die gleichen Belehnungsgrundsätze, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total
Aktivum/Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	38'396	–	–	–	–	–	–	38'396
Forderungen gegenüber Banken	2'376	0	0	0	0	0	–	2'376
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	0	0	0	0	–	0
Forderungen gegenüber Kunden	0	1'510	0	0	500	0	–	2'010
Hypothekarforderungen	122	38'998	17'466	35'744	151'991	23'990	–	268'311
Total								
– Berichtsjahr	40'894	40'508	17'466	35'744	152'491	23'990	0	311'093
– Vorjahr	42'465	42'576	19'902	34'723	139'027	17'020	0	295'713
Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0	0	0	–	0
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	0	0	0	0	–	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	29'333	220'153	0	0	0	0	–	249'486
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	–	–	–	–	–	–	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	0	–	–	–	–	–	–	0
Kassenobligationen	–	–	823	2'285	13'752	2'145	–	19'005
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	0	0	4'500	0	–	4'500
Total								
– Berichtsjahr	29'333	220'153	823	2'285	18'252	2'145	0	272'991
– Vorjahr	18'524	219'454	470	1'810	15'771	3'069	0	259'098

Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	Berichtsjahr	Vorjahr
Übrige Eventualverpflichtungen	580	265
Total Eventualverpflichtungen	580	265

Informationen zur Erfolgsrechnung

(sämtliche Angaben in CHF 1'000)

Negativzinsen

	Berichtsjahr	Vorjahr
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	59	89
Total Negativzinsen	59	89

Aufgliederung des Personalaufwands

	Berichtsjahr	Vorjahr
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	781	749
Sozialleistungen	76	84
Übriger Personalaufwand	92	34
Total Personalaufwand	949	867

Aufgliederung des Sachaufwands

	Berichtsjahr	Vorjahr
Raumaufwand	113	111
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	447	431
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	39	40
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	68	66
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	68	66
– davon für andere Dienstleistungen	0	0
Übriger Geschäftsaufwand	585	351
– davon Abgeltung für eine allfällige Staatsgarantie	0	0
Total Sachaufwand	1'252	999

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwertenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Im ausserordentlichen Ertrag wurde die vierte und letzte Tranche aus der Auflösung des Fonds für Hilfeleistung RBA-Futura von CHF 275'147 verbucht.

Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes

	Berichtsjahr	Vorjahr
Aufwand für laufende Steuern	291	271
Total Steuern	291	271
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges	27,3%	23,9%

V. Offenlegung Eigenmittel

Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität

Gemäss FINMA-RS 2008/22 (partielle Offenlegung im Sinne von Rz 7 ff.)

Eigenmittelanforderungen

		2017	2016
Anrechenbare Eigenmittel		42'349	41'148
Hartes Kernkapital (CET1)		37'974	36'924
Zusätzliches Kernkapital (AT1)		0	0
Kernkapital (T1)		37'974	36'924
Ergänzungskapital (T2)		4'375	4'224
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	Verwendeter Ansatz	11'246	10'925
Kreditrisiko	Internationaler Standardansatz	10'244	9'908
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Internationaler Standardansatz	456	470
Marktrisiko	De-Minimis-Ansatz	4	10
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	542	537
Antizyklischer Kapitalpuffer		1'932	1'753
Summe der risikogewichteten Positionen		140'575	136'563
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		1,37%	1,28%
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		27,01%	27,04%
Kernkapitalquote (T1-Quote)		27,01%	27,04%
Quote des regulatorischen Kapitals (Tier 1 & Tier 2)		30,13%	30,13%
CET1-Anforderungen (gemäss Basler Mindeststandards)		7,12%	6,41%
Mindestanforderungen		4,50%	4,50%
Eigenmittelpuffer		1,250%	0,625%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1,37%	1,28%
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1- und T2-Anforderungen		25,51%	25,54%
CET1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)		8,37%	8,28%
Zielgrösse Kategorie-5-Bank		7,00%	7,00%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1,37%	1,28%
Verfügbares CET1		25,51%	25,54%
T1-Eigenmittelziel (gemäss ERV)		9,87%	9,78%
Zielgrösse Kategorie-5-Bank		8,50%	8,50%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1,37%	1,28%
Verfügbares Tier 1		27,01%	27,04%
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss ERV)		11,87%	11,78%
Zielgrösse Kategorie-5-Bank		10,50%	10,50%
Antizyklischer Kapitalpuffer		1,37%	1,28%
Verfügbares regulatorisches Kapital		30,13%	30,13%

Leverage Ratio

	Berichtsjahr	Vorjahr
Leverage Ratio	11,66%	11,99%
Kernkapital	37'974	36'924
Gesamtengagement	325'609	307'951

Liquidity Coverage Ratio

	2017		2016	
	Total	CHF	Total	CHF
Quote für kurzfristige Liquidität LCR				
Durchschnitt 1. Quartal	96,77%	96,70%	144,87%	144,56%
Durchschnitt 2. Quartal	87,74%	87,66%	139,79%	139,61%
Durchschnitt 3. Quartal	92,31%	92,19%	146,18%	146,01%
Durchschnitt 4. Quartal	149,96%	149,82%	104,84%	104,68%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)				
Durchschnitt 1. Quartal	41'812	41'789	23'083	23'054
Durchschnitt 2. Quartal	26'787	26'765	25'830	25'803
Durchschnitt 3. Quartal	27'682	27'649	25'433	25'408
Durchschnitt 4. Quartal	32'352	32'323	24'434	24'406
Nettomittelabfluss				
Durchschnitt 1. Quartal	43'209	43'215	15'934	15'948
Durchschnitt 2. Quartal	30'531	30'534	18'478	18'482
Durchschnitt 3. Quartal	29'989	29'992	17'399	17'402
Durchschnitt 4. Quartal	21'573	21'575	23'306	23'314

Bern, 12. März 2018

Die Verwaltung der Burgerlichen Ersparniskasse Bern, Genossenschaft

Der Präsident: Bernhard Ludwig

Der Sekretär: Dr. Thomas Aebersold



VI. Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Bürgerlichen Ersparniskasse, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 10 bis 33), für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Andreas Aebersold
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Oliver Affolter
Revisionsexperte

Bern, 13. März 2018

VII. Auszug aus den Jahresrechnungen 1949 – 2017

Jahr	Bilanzsumme	Reserven nach Gewinn- verwendung
1949	10'248'110	645'295
1950	10'652'850	650'278
1951	11'235'496	674'057
1952	11'583'867	691'126
1953	12'278'797	700'646
1954	13'012'025	718'150
1955	13'402'503	748'405
1956	13'601'205	785'162
1957	13'866'653	830'457
1958	14'589'441	861'118
1959	15'885'110	876'071
1960	17'284'892	888'190
1961	18'576'851	965'254
1962	18'772'294	1'038'507
1963	20'131'397	1'128'752
1964	20'838'148	1'160'509
1965	22'885'724	1'201'122
1966	23'972'433	1'266'075
1967	25'861'810	1'334'962
1968	26'367'378	1'449'298
1969	29'000'842	1'519'371
1970	29'851'984	1'586'467
1971	34'132'971	1'711'988
1972	37'018'086	1'841'753
1973	39'076'275	1'965'593
1974	41'177'821	2'073'443
1975	45'699'727	2'186'284
1976	48'287'878	2'349'129
1977	53'895'346	2'534'449
1978	57'719'328	2'736'933
1979	60'550'779	2'941'953
1980	59'349'849	3'170'935
1981	58'947'726	3'377'202
1982	64'096'827	3'596'619
1983	69'314'400	3'816'976
1984	71'265'114	4'051'236
1985	78'702'987	4'308'469

Jahr	Bilanzsumme	Reserven nach Gewinn- verwendung
1986	80'853'263	4'581'064
1987	88'590'777	4'924'143
1988	94'514'305	5'161'792
1989	93'128'087	5'450'592
1990	95'308'426	5'736'987
1991	102'893'274	5'993'001
1992	104'929'990	6'198'659
1993	119'207'657	6'466'107
1994	135'574'695	6'763'412
1995	139'017'272	7'109'813
1996	152'870'537	7'491'921
1997	162'672'960	11'962'905
1998	170'005'605	13'087'497
1999	182'848'055	16'732'452
2000	192'301'510	18'200'693
2001	209'530'273	19'730'557
2002	214'808'659	20'847'435
2003	227'841'965	21'882'193
2004	238'080'075	22'956'060
2005	241'719'787	24'121'254
2006	223'113'000	26'071'380
2007	218'567'068	27'617'710
2008	253'060'165	28'984'739
2009	270'099'972	30'042'070
2010	276'342'200	31'204'015
2011	276'332'218	32'314'539
2012	293'143'861	33'120'075
2013	303'340'383	33'734'626
2014	317'166'015	34'997'281
2015	314'554'084	35'933'655
2016	301'706'906	36'924'320
2017	317'278'813	37'973'662

Impressum

Redaktion: Bürgerliche Ersparniskasse Bern
Konzept/Gestaltung: Hofer AG Kommunikation LSA
Foto: Andrea Campiche
Litho: Hofer AG Kommunikation LSA
Druck: Druckerei Läderach AG



Seit 1820

Bürgerliche Ersparniskasse Bern
Genossenschaft
Marktgasse 37
Postfach 6362
3001 Bern
Tel. 031 312 03 12
Fax 031 312 03 60
info@beb.rba.ch
www.burgerliche-ek-bern.ch

R
BA bank